

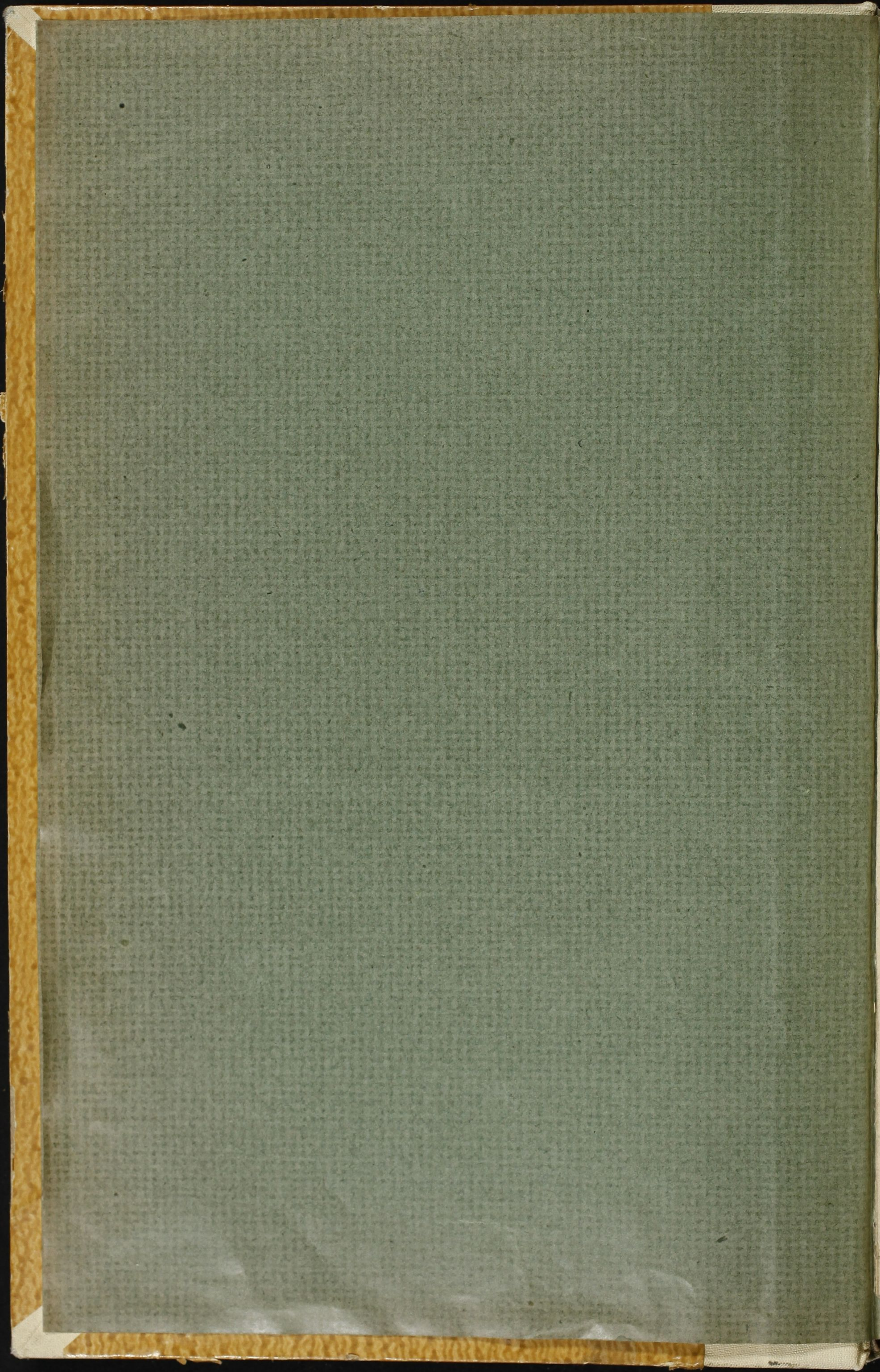


Ung VI 182

Occasionalia  
patriarum Carminia  
vol. 22  
VI-182.

VI-182.





Fragment of text from the adjacent page, including a large decorative initial 'M' and other illegible characters.



Hochzeitliches  
Ehren und Freuden-Denckmahl/

Welches  
als der  
Wohl-Edle / Groß-Achtbare / Hochgelahrte und Hochweise

H E R R

PETRUS CRUSIUS,

J. U. Licent. Not. Publ. Cæs.

und hochverdienter Bürgermeister  
der Stadt Jessen

Sich  
mit der  
Edlen / Hoch-Ehr und Tugend-belobten

Fr. Annen Justinen/

Des Wohl-Ehren-Besten / Groß-Achtbaren und  
Wohlweisen

Hrn. Joh. Christoph

Henniges/

Wohlbestallten Steuer- / Einnehmers und Treu- wohl-  
verdienten Bürgermeister allhier /  
Herz-vielgeliebten

Jungfer Tochter

d. 15. Octobr. des iktlauffenden 1695. Jahres  
Ehelich verbunden/

Aus treu und wohlmeinenden Herken / und aus obligender Schuldigkeit  
zum unverwelcklichen Andencken / und immerwährenden Ehren gesetzt und  
aufgerichtet worden/

Von  
Inwendig verzeichneten vornehmen Gönnern und andern  
guten Freunden.

WZENBERG /

Druckts Christian Kreuzig / Univ. Buchdr.



**D**er Himmel thraut nicht stets / nach Sturm  
und vielen Regen  
Erfolget mehrentheils ein klarer Sonnen-  
Schein:

So stellet ebenfalls sich Freud' und Gottes Segen  
Nach Leid und Traurigkeit von neuen wieder ein.  
Bei Ihm / **Herr Bräutigam** / hat auch die  
Freuden-Sonne

Zuvor sich oftmahls in schwarzen Flor verhüllt:  
Allein es lachet nun erwünschte Freud' und Wonne  
Ihn iekund wieder an / die allen Jammer stillt.  
Es wird Ihm eine Braut durch Gottes Hand gegeben /  
Bei der die Hoffnung blüht und schon die Früchte  
zeigt /

Daß Er nun künfftig wird in güldnen Frieden schweben:  
Wohlden / die jederzeit zum Frieden sind geneigt!  
Es steigt des Friedens Ruhm bis zu der Sternen Ercker /  
Er ist bei Gott beliebt / ihn ehret die ganze Welt:  
Hingegen Zand und Streit sind ein verhafter Kercker /  
Der alles / was uns kan betrüben / in sich hält.  
Woblan es lasse Gott die Gnaden-Sonne strahlen  
Auf Ihn / **Herr Bräutigam** / und seine  
werthe Braut:

Das schöne Friedens-Licht muß Euer Thun bemahlen /  
So lange dieses Rund Euch hier im Leben schaut.

*Wohlmeinend schrieb dieses*

*Johannes Müller / S. S. Theol. Lic.  
Pastor und Superintendens.*

**S**o will Hochwerthster Freund / der höchste Ihn vergnüge /  
Und wenden allgemach den harten Trauer-Stand /  
So will ein liebes Kind Er Ihm zur Seiten fügen /  
Da Treu und Frömmigkeit die Proben angewand;  
Ja wohl! des höchsten Schluß kan nicht gebrochen werden  
Wenn dessen hohe Gunst uns einen Einfluß giebt /  
So muß es alsobald von uns vollzogen werden /  
Und lieben wir hernach / was uns hinwieder liebt.

Nun



Die Turtel-Taub wird dargestellt  
Zum Beyspiel keuscher Ehe-Freud /  
Als die zum Liebgen sich gesellet  
Und schicket sich fein in der Zeit:  
Daß ihr Geschlecht einst sey vermehret  
Wie die Natur sie diß gelehret.

Sie merckens wohl wohin das Ziele  
Lieb werth geschäktes Ehe-Paar /  
Wie es hergeh' in Liebes-Spiele  
Gewünscht seynd die Lebens Jahr!  
Die Hennigin aus gleichen Orden  
Ist Frau Licentiatin worden.

Nun dieses ist vom Herrn geschehen  
In dessen Hand es alles steht /  
Daß wir in solchen Stand Sie sehen  
Die schöne Tugend wird erhöht:  
Die gute Waare bleibt nicht liegen  
Weil sie den Käufer kan vergnügen.

GOTT lasse Sie gesegnet bleiben  
Nebst allen die da sind verwand /  
Er wolle Leid und Streit wegtreiben  
Von unser Stadt und ganken Land:  
Er lasse seine Gnad' uns scheinen  
So wunschen die es herzlich meinen!

Zum steten Andencken setete dieses

Das sämbtliche Raths Collegium zu Jessen.

Was thut Asmodi nicht sammt seinen giftigen Spinnen  
Wann Gott die Hand abzeucht von unserm Ehestand  
Und läßt dem Stöhren Fried ein Handbreit Raum gewinnen/  
Das ist hochwerther Freund Ihm mehr als wol bekant:  
Drumb suchet er förderst zum neuen Vermählen  
Die herzlichlichen Seufftzer viel gläubiger Seelen.

Er sucht auch mein Gebet/ mein Wunsch und Priester-Segen:  
Und weil es billig ist/ als muß ich willig seyn.  
So laß nun treuer Gott sich deine Wache legen  
Umb diß verknüpffte Paar! Gib neuen Sonnenschein!  
Licentiat Krausen sein Kummer sich stille /  
GOTT gebe Ihm Friede und Freude die Fülle!

Solches wünschet aus treuem Herzen/ seinem hochwerthesten  
Herrn Gebatter

Johann Friedrich Dieterici, Pfarr zu Rade.

CONSUL  
Confiliu  
Mente ma  
Inde rec  
Consule p  
Confiliu  
Attamen  
Ut tha  
Cedat Er  
Et veni  
Hac. quò  
Omnia

Mun  
Sich se  
Wenn  
Herr Brä  
Es sind ni  
So ist e  
Kein Ei  
Ich trage  
Zu kochen  
Doch  
Der ka  
Und weil  
Daß Er  
Ihr' g  
So bin  
Schaut  
Die eine  
Seh' t  
Die ist  
Die Eine  
Und diese  
Die ei  
So ist  
Doch/ w  
Ben mei  
Und s  
Bere



62  
CONSULIS in thalamum datur edita CONSULE VIR-  
GO,

Consilium nostri suscipe, SPONSE, Dei  
Mente manūq; pia: Namq; omnia prospera magno  
Inde redundabunt agmine, *crede mihi.*  
Consule porrò DEUM, CONSUL, prece rebus in arctis;  
Consiliis aderit sic DEUS ipse Tuis.  
Attamen his addam votis mea vota, precorquè,  
*Ut thalamum cingant pax & amica salus.*  
Cedat *Eris*, succedat *Eros*, secedat *Erynnis*,  
Et veniat VESTRO nulla querela THORO,  
Hæc. quò firma sient, quæ fido è pectore promsi,  
Omnia confirmes, SANCTE JEHOVA, sat est!

Ευφραδίας καὶ Ευγνωμοσύνης ἕνεκα  
paucula hæcce affigere voluit, debuitq;

M. Andreas Jacobus Schernaccius,  
Schol. Rect.

Nun kom ich auch zu marckt/ gleich ben dem Hochzeit-Feste/  
Da Braut und Bräutigam/ und andre seine Gäste  
Sich schicken in die Zeit/ und leben wohl vergnügt/  
Wenn ihren blöden Muth die Hochzeit-Freud besiegt.  
Herr Bräutigam rath doch was hab ich zu verkauffen?  
Es sind nicht wilde Thier/ die in dem Wald rumb lauffen/  
So ist es auch kein Löw/ vielweniger ein Bähr/  
Kein Tieger ist es nicht/ und was dergleichen mehr.  
Ich trage Hünner feil/ die man bey Hochzeit-Tagen  
Zu kochen/braten pflegt/mit Beinen/Kumpff und Kragen/  
Doch seynd sie auch zur Zucht/wenns jemand so gefält/  
Der kan den ganzen Krahm kriegen umb wenig Geld.  
Und weil ich dann nun weiß Herr Bräutigam/ gar eben/  
Daß Er und seine Braut/ sein allerliebstes Leben/  
Ihr' gröfste Freude hab'n/ an diesem lieben Vieh/  
So bin ich in dis Haus gekommen auch fein früh.  
Schaut meine Waare an/ sie ist nicht zu verachten/  
Die eine dient zur Zucht/ die andere zum Schlachten/  
Seh't diese ist fein groß/ und die ein wenig klein/  
Die ist ein Kaulars mit/ und hat gerade Bein/  
Die Eine legt fein oft/ die andre aber selten/  
Und diese alle Tag/ das muß der Hahn entgelten/  
Die eine legt ein Schock/ und die der Eyer zwey/  
So ist das Hünner-Vieh gar öftters mancherley.  
Doch/ was hilfft mir ikund das viel und grosse Loben  
Ben meiner schönen Waar? ich hab sie gnug erhoben/  
Und sehe gar wohl/ das Herr Bräutigam/ sein Sinn  
Bereits gerichtet ist/ zum kleinen Hünchen hin:

B

Nun

Nun dann/so seys darumb/ ich wünsch Glück zum Handel/  
 Es wird Ihn nicht gereu'n/ es legt ein' ganze Mandel/  
 Und noch vielmehr darzu/ ob es gleich ist vermunt/  
 Es ist sehr guter Art/ die man zum öfftern nuht:  
 Allein der Nutzen will auch seine Ursach haben/  
 Es muß ein schöner Hahn die liebe Hünchen laben/  
 Drüm liebe Jungfer Braut kom Sie doch bald heran  
 Und suche fleißig nach/ ob Sie ihn finden kan/  
 Sie sehe in den Korb/ dort sitzt ein schönes Hünchen/  
 Ein schlanc' es Rabenas/ und liebes Hünchen.  
 Er hat ein krausen Kam und schönen langen Schwanz/  
 Und führt die Hünchen oft zu seinen Hähnen Tanz/  
 Ich hab' gewiß nicht mehr/ als diesen nur alleine/  
 Es ist ein feiner Hahn/ und wird wohl wie ich meine/  
 Sein Ampt mit Freuden thun/ wie ers bißher gemacht/  
 Er ist kein plumper Dieb/ er thuts fein mit Bedacht.  
 Mein' liebe Jungfer Braut/ der Handel ist geschlossen/  
 Ich wünsch Ihr gleichsals Glück/ es seynd nicht blosser Poffen/  
 Sie sehe nur/ wie sich der Hahn ums Hünchen schmiegt/  
 Und aus recht treuer Lieb' Ihr auf dem Rücken liegt.  
 Die Henne setzt sich gar aus Demuth/ hin zur Erden/  
 Damit der liebe Hahn/ mög recht erfreuet werden/  
 Ihr/ liebste Jungfer Braut/ und andern zum Beispiel/  
 Darmit der Bräutigam erleb' der Freuden viel:  
 Sie nehm' den Hahn in acht/ und hebe auf die Eyer/  
 So kan Sie ihren Schatz ersparen manchen Dreyer/  
 Die Eyer seynd sehr gut/ und wär' es nur ein Paar  
 So seynd sie doch gesund/ und schaden nicht ein Haar.  
 Nun Gott behüte euch/ ihr Herzverliebten Bende/  
 Ich hab das Geld gelöst/ mit euer Benders Freude!  
 Geht hin und macht das Nest/ darein das Hünchen legt/  
 Weil euch darzu die Lust und Liebes-Pflicht bewegt.  
 Ich wolte gern bey euch auf dieser Hochzeit bleiben/  
 Muß aber wieder fort/ und meine Nahrung treiben/  
 Doch will ich bey euch sein/ wenn Luna seinen Schein  
 Wird heissen für euch stehn/ in eurem Kämmerlein/  
 Alsdann/ glaubt mirs/ will ich/ für Herzens-Freude lachen/  
 Wenn meine kleine Henn darüber wird erwachen/  
 Und schöne Eyer leg'n/ auch selber brüten aus/  
 So kömt in drey Quartal ein junger Hahn ins Haus.  
 Inzwischen nehmt vorlieb mit diesem schlechten Liede/  
 Gott segne euren Stand/ und laß euch leb'n im Friede/  
 Er wende Unglück ab/ es muß in vollen Schein/  
 Eu'r Glücke stetig blühn/ und ohne Wandel seyn.

Retto-

# Rittornell.

¶

Retto.

Aria.

Ach Herr Bräutigam wie ist's kommen / daß ihr habt die Henn genommen / die doch nicht eur eigen ist?  
Seht der Hahn mit hellen Hauffen / kommet dort herzugelauffen / frägt die Hünen auff den Mist.

Wer hat unsre Henn entführet? schreicht ach schreicht wie sichs gebühret.

Three staves of musical notation. The top staff contains rhythmic patterns with many beamed notes and rests. The middle and bottom staves also feature rhythmic patterns with various accidentals (sharps, flats, naturals) and repeat signs.

Ka ka ka ka kay    :/:    :/:    :/:    :/:    :/:

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals, continuing the style of the previous staves.

Tu tu tu tu tu    :/:    :/:

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

:/:    :/:    :/:

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

:/:    :/:    :/:

A single staff of musical notation with rhythmic patterns and accidentals.

:/:    :/:    :/:

cht eur eiam  
e auff den



1.  
Ach Herr Bräutigam wie ist's kommen/  
Daß Ihr habt die Braut genommen/  
Die doch nicht eur eigen ist?  
Seht der Hahn mit hellen Hauffen/  
Kömmt dort herzugelauffen/  
Frägt die Hühner auff den Mist/  
Wer hat unsre Hennen entführet?  
Schreicht ach schreicht! wie sichs gebühret.  
Ka ka ka ka ka                    die Hühner.  
Tu tu tu tu tu                    der Hahn.

2.  
Sagt/wer hat euch diß befohlen/  
Daß Ihr solt die Henne hohlen /  
Aus dem alten Hühner-Haus?  
Wo noch kleine Hühnchen leben /  
Und bey ihrer Glucken schweben/  
Biß sie solche führt hinaus:  
Höret doch die Phantasien /  
Wie die arme Hühner schreyen:  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu

3.  
Selbst der Hahn und sein' Gefellen/  
Werden igt ein Urthel fällen/  
Daß euch nicht gefallen wird/  
Nun fürwar ihr werd es kriegen /  
Dieses Volck wird euch bestiegen /  
Biß Ihr wie ein Täubrich kirt/  
Und der Henne zu Gefallen/  
Werdet müssen stets mit lallen:  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu

4.  
Kömmt es dann zum Eyer legen/  
Wird die Hennen den Beutel fegen/  
Und sich setzen in das Nest  
Sie wird dann von allen Seiten/  
Sich in diesem Nest ausbreiten /  
Und die Eyer halten fest /

Trotz/ der ihr nur eins soll nehmen /  
Seht/ sie schreicht/wer kan es rähmen?  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu

5.  
Macht es nicht ein grosses Wesen?  
Daß ihr habt ein Huhn erlesen/  
Und ist nur ein kleines Ding/  
Doch Herr Bräutigam ist's nicht Wunder/  
Dann ich hören muß iekunder/  
Daß ihr habt von ihr ein Ring  
Nur in kurzen angenommen/  
Lassets nicht zum Schreyen kommen/  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu

6.  
Nehmet/bitt ich/ eure Eyer  
Wohl in acht/ dann umb ein Dreyer  
Man nicht viel zu kauffen pflegt/  
Manche Hühner sehndt auch lustern  
Legen gerne in dem Düstern/  
Wenn ein frembder Hahn sich regt/  
Alsdann geht es an ein Schreyen/  
Wenn sich beyde Hähne zweyen/  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu

7.  
Aber dieses kleine Hühnchen/  
Allerliebstes Ann Justinchen/  
Ist gewiß nicht solcher Art /  
Sie wird bey ihm Hähne bleiben/  
Und mit ihm die Zeit vertreiben/  
Weil Sie Gott so glücklich paart:  
Darumb ist nichts nutz das Schreyen/  
Es wird beyden nicht gereuen.  
Ka ka ka ka ka  
Tu tu tu tu tu.

Dieses und voriges schrieb denen neuen Eheleuten  
zur Ergötzlichkeit

Ein ungenandter doch wohlbekandter guter Freund.

I.  
**S** bleibet allzeit doch der Wechsel unsrer Zeiten;  
Laß Sturm und Wetter streiten /  
Du ungestüme Nord /  
Blitz / Regen / Nebel / Schnee regiert nicht immerfort:  
Wenn das Ungewitter schweigt /  
Blicket durch die Wolcken wieder /  
Titans güldes Licht hernieder /  
Wirft die Strahlen so geneigt /  
Daß sie recht Wälder und Felder verneuen /  
Alles / was lebet und schwebet / erfreuen.

II.  
Dermaßen lästet auch der Himmels Herr den Seinen /  
Die Sonne wieder scheinen /  
Nach manchem trüben Tag:  
Nach manchem Tränen Guß / und starcken Seuffzen  
Schlag  
Muß sein süßes Gnaden-Licht  
Mit viel tausent Freuden-Stralen  
Ihr Gesichte schön bemahlen.

Wenn man denkt: Gott hilft doch nicht!  
Kömmt die Sonne der Wonne gepranget  
Das man aus Nechzen zum Jauchzen gelanget.

III.  
Und dieses muß ieszund der Augenschein auch eben /  
An Ihm Geehrtster / geben  
Eh man es wol gedacht.  
Wie man die Luft ergrimt / und macht den Tag zur Nacht:  
Also hat der Flammen Schein /  
Die sich erst an Ihm erwecket /  
Trübes Trauren zwar bedecket:  
Aber sib! iesz bricht herein /  
Flincket und blincket vom Himmel geschicket /  
Dieses Licht / so Ihn von neuen erquicket.

III.  
Wolan / so ist sein Herz nun wieder wol Zufrieden /  
Er rühret ohn Ermüden  
Für seines Gottes Thron  
Des Lobens Seiten spiel / in höhern Freuden-Thon.  
Frölich stimmen wir mit ein /  
Daß manns in dem Himmel höre:  
Gott lobsinget unsre Ehre /  
Dem der alles machet sein /  
Welcher hat wollen für Klage den Reiben /  
Gegen daß Trauer Kleid Zierath verleihen.

V.  
Und seht es bringet gleich der Silber-Hellewagen  
Der Nächste Licht getragen /  
Das zusiht Eurer Treu  
Mit ganzem Angesicht / und wincket Euch hierbey /  
Gleich als wünschet es gutenacht:  
Gebe Gott / daß Euer lieben  
Möge glänzen ohn betrüben /  
Wie dis Licht in volle Pracht!

Gebet

Sehet nun / ruhet und liebet vergnüget /  
Daß Ihr drauff balde ein Kräusichen wieget.  
Also wolte seine Schuldigkeit an  
den Tag legen

M. Samuel Gottlob Eschenbach /  
S. S. Theol. Studiosus.

**F**oedera dum pangis socialia, *Sponse colende,*  
Cum reliquis lata & gratantia gaudia porto.  
Hinc precor ex imis cordis penetralibus, ut sit  
Quæ Tibi donatur perrarò virgo pudore  
Dulce levamen, & ut Vobis secedat Erynnis.  
Vos beet omne bonum: Det Vobis pignora casti  
Conjugii Numen. Sint hæc mea vota secunda.

M. Michael Christophorus Eschenbach /  
Jessenfis Saxo SS Theolog. Stud.

**W**ie kan Geehrtester / er denn sein Leid beklagen?  
Und sitzen täglich noch in seiner Trauer Nacht.  
Wie kan mit Einsamkeit er selbst sein Herze plagen?  
Da Ihn ein schönes Kind gar freundlich ietzt anlacht.  
Es kan ja seinen Sinn nunmehr nichts umfassen /  
Als was nur angenehm / schön und auch lieblich ist;  
Denn Noth und Schmerzen sind auff einmahl weggegangen /  
Weil eine Liebste er in seinen Armen küßt.  
So pflegt der Himmel stets gar freundlich umzugehen  
Mit denen / so da sind von seiner lieben Schaar /  
Es darff ihr weinen hier nicht immerfort bestehen /  
Es endet endlich sich ihr hochbetrübtes Jahr.  
Nun er denckt / mein Patron / nicht mehr an seinen Jammer /  
Der vormahls sein Gemüth sehr hat genommen ein /  
Er leget bey und Flohr in eine finstre Kammer /  
Die mag an seiner statt / hinführo traurig seyn.  
Izt scheint die Sonne Ihm / die edle Jugend Sonne /  
Die seiner Liebsten heut / aus ihren augen leucht!  
Die seinen frohen Sinn durch neu bestrahlte Wonne /  
Nicht anders wie Zibeth / und Ambra Safft befeucht.  
Wen sie spielt gegen Ihn / mit halb gebrochnen blicken /  
Und lockt sein Herze an durch ihren Augen licht /  
Mit stille Freundlichkeit / wil ihn und sich verstricken /  
Und thua Erinnerung der unvergeßnen Pflicht.  
Nun er sey recht vergnügt / bey diesen frohen Glücke /  
Und sein Herz freue sich bey der verküpfsten Braut.  
Es laben sein Gemüth die süßten Liebes blicke /  
Die er izund bey Ihr in güldnen Schalen schaut.  
Er leb' und wachse stets / in lauter freuden Tagen /  
Wad Gottes Segen blüh' in reichen Ueberfluß /  
Es schrecke diesen Stand kein Schmerzen noth und Plagen /  
Und was nur bringen kan sonst einigen Verdruß.  
Gott woll' ihn allezeit mit seiner Treu begegnen /  
Er woll' ihn gnädig seyn / und diese Lustbarkeit

Aus



62  
Aus seiner reichen Hand auch in den bette segnen /  
Bis daß ein Erbe lacht der Jhn hernach erfreut.

Mit diesen wälte den HErrn Brautigam  
als seinen Herr Schwager auffwarten.

M. Johann Martin Rudolphi /

Jess. Sax. S. S. Th. Stud.

ODE ALCAICA.

GRATA jugalis compede qvos ligat

Eros, sed absit murmure pervicax

Eris, nec ullus turbet angor

Lætitiam semelinchoatam.

Hos ter beatos gratia Numinis

Immensa Summi respicit intimè;

Non appetunt sic lætorem

Siderè sub meliore vitam.

Erro? recessus connubii pudet,

Impurus ergo qui placeat minus:

Non derogant cordatiores

De thalami (pudor est) honore

Justo maritus tempore conjugem,

Virtute pulcram, qui legit arbiter;

Non erubescens adurit

Ignibus, ingenuisque flammis

Coruscat. Urgens, ipsemet approbas,

Exempla, magnum qui Themidos Decus,

Istud, PATRONE, sanciendo

Fœdera jam thalami secunda.

Ducis vetusto stemmate Virginem;

Forma Decoram, grataque dignitas

Apparet ultrò; nec tacendum:

Moribus & pietate Claram.

Jam lux serena est reddita, Phosphorus

Micans refulget more, caligine

Rerum fugata, jamque lucent

Tædia post superata Tædæ.

Gaudete Nymphæ; dat Cytherëia

Dignum brabeum; jam resonat lyra:

Hæc, hæc dies, hæc est choreis,

Hæc Veneris docoranda lusu!

Hinc SPONSA risus edit amabiles;

Hærensque totis pendula brachiis,

Felix ut in SPONSI recumbat

Implicitum moribunda collam,

Qvales columbæ garrula motibus

vibrant jocosis rostra, Favoniis

E

Cum

Cum cedit ortis Bruma, longas  
 Vere dies iterum ordiente.  
 Sic & remotis in penetralibus,  
 SPONSUS supinam torquet ad oscula  
 Cupita cervicem, capessens  
 Gaudia, non renuente SPONSA.  
 Fac, SPONSE, leges quod Veneris iubent,  
 Legum Sacerdos, SPONSAQVE comprobet,  
 Decreta, quæ mercede pulcrâ  
 Juno novis posuit maritis.  
 Uterque Lætus quò videat PARENS,  
 Castæ futuros, præmia Cypridis  
 Natos, precor, laudis tropæa  
 Longa ferat series Nepotum!

Nobilissimo DN. SPONSO, secundas secundo  
 omine Tædas auspicienti applaudebat

Johannes Christophorus Wenkel /

SS. Theol. Stud.

### Ringel-Gedichte

Schauet / liebverlobte Seelen / wir der Himmel Euch behauet!  
 Wisset / Seelen sonder Quälen / wie Euch euer Jesus küßet!  
 Eilet / Dichter / komt heran / von Parnassen unverweilet /  
 Fahet eure Lieder an / Erd und Himmels bejaget.  
 Singet heilige Moteten / bis der Schall gen Himmel dringet  
 Ziehet eure Ringel-Flöten / bis die Nacht nacht Morgen ziehet.  
 Dencket / unser edler Freund / heißer Liebe eingeschrencket /  
 Werde / wie es Ihm gemeint / solches nehmen ohn beschwerde.  
 Lebet / raffet / Freude machet / und in vollen Segen / schwebet!  
 Schwebet / weil Diana lachet / Allerliebste Seelen / lebet!  
 Blühet / weil die Nacht bricht ein / und die Sonne sich entziehet!  
 Gehet / weil der Sternen-Schein / in den blauen Lüften stehet!  
 Bleibet / weil sich alles freuet / alles leid vom Herzen treibet.  
 Saget / weil ihr Euch verneuet / auch die Schmerzen von euch jaget:  
 Friede / Freude / Glückes-Gaben / Kinder / segnen / Gnad und Güte /  
 Leben / lieben / Lob und Laben / wolles uns der Himmel geben!

Johann Christoph Hennig /

SS. Theol. & Phil. Cult.

Wohl dem der hat es gut! dort Diebel-Worte sind  
 Wer eine Eh-Frau find; viel gutes solcher find:  
 Der Herr Licentiat hat wiederumb gefunden  
 Ein solches Liebes-Guth / ist lauffen Ihm die Stunden  
 Gar unverhofft hinweg: die Anna ist sehr gut  
 Die lindert alle Müß / Sie stärcket Leib und Muth:  
 Justina wird viel Krafft und Labaal Ihm erweisen /  
 Sie wird bey Tag und Nacht den Burgermeister preisen  
 Das Er an Sie gedacht / und ist sehr Hoch erhobn /  
 Drumb wird Sie dessen Günst nebst mir und andern lobn.

Der

Der Himmel segne Sie der Neid Sie nicht verführe /  
Kein Unfall Sie berühre / und übers Jahr beschere  
Der Höchste ein solches Guth / das Sie gar fein anlacht /  
Damit Sie sagen stets : Gott hats sehr wohl gemacht.  
Diss ist der kleine Wunsch den ich muß jetzt abstaten /  
Der grosse Himmels Fürst laß alles wohl gerathen /  
In Ihrem Ehestand / daß Sie nicht treffen muß  
Ein Unglück oder Leid / das Wünschet zum Beschluß.

Dero beyderseits lebenslang dienstergebenster

Christian Reinhardt / h. t. Tert. Scholæ Jess.

**S**chein O SONNE voller Freuden  
Deinen werthen Bräutigam an /  
Nach verfloßnen trüben Zeiten /  
Daß er frölich sagen kan:  
Jetzt kan nach den trauer Blicken  
Meine Sonne mich ergötzen!  
Nichts / als güldner Himmels-Regen  
Fall zu euren Fenstern ein:  
Selbst der Himmel schenke Seegen;  
Der beliebte Sonnenschein /  
Wolle sich zu euren Enden  
Mit weit hellern Strahlen wenden!  
Lebet wohl / verknüpffte Herzen  
In versüßter Liebes-Lust  
Fühlet weder Angst noch Schmerzen /  
Bis euch völlig ist bewust  
Daß der Glanz der höchsten Sonnen /  
Euch Vertraute lieb gewonnen.

Dieses geringe setzte aus glückwünschenden  
Herzen hinzu

Johann Joachim Hennigk.

**I**n jeder billich Ihn vor selig iso preiset /  
Die weil der grosse Gott Ihm solche Gnad' erweistet /  
Herr Bräutigam / und auch schenket für bittere Traurigkeit  
So grosse Freud und Lust nach nun verganenen Leid.  
Gewiß / Gott hat es wohl ja mehr denn wohl gefüget /  
Und Ihn mit einem schatz nun wiederumb vergnüget /  
Den hat Er ihm erwählt zum lieben Ehemahl /  
Den nimmt Er an vergnügt / das ist die rechte Wahl.  
Nun wohl und drey mahl wohl! Ich wünsch auff beyden Seiten  
Viel Glück und aber Glück zu allen Lebens Zeiten /  
Ich wünsche / Gott der giebt's Krafft seiner Seegens-Hand  
Zu dem / was Ihr verricht in Eurem neuen Standt.

Mit diesen wolte sein wohlmeinend Gemüth glückwünschend  
entdecken der Jungfer/Brauts Bruder

Johann Christian Hennigk.

der Allmächtige verleset / und verbindet.

Hiob. 5. v. 18.

**A**ls der Frau Grosserin Abschied Ihn sehr verleset /  
Die Jungfer Hennigin nun widerum ergötzet /

Herr

Herr Bräutigam wie Er weiß / geschicht nicht ohngefähr  
Es kömt von lieber Hand des Höchsten Vaters her.  
Der geb' Ihm / die Er geht auf seines Wortes Wegen /  
Zu dieser andern Eh / Glück / Heil und reichen Segen /  
Er geb auch Schwester dir die rechte Freudigkeit /  
Die du dir eingebildt bey dieser Hochzeit-Freud.

Hiermit wolte sein Bräderlich Gemäch gegen  
seiner Jungfer Schwester an Tag legen  
der jüngere Bruder

Johann Martin Hennigk.

**H**ert liebe Junfer Braut / was soll das Ding bedeuten?  
Daß Ihr bey Eurem Schatz so nah Euch hingesezt /  
Ich glaub / Ihr werd noch heut Ihm' liegen gar zur Seiten /  
Wenn sich eur Mündelein mit seinen Lippen lezt;  
Mein Grossvater sprach / du solt bey mir nur schlaffen /  
So kömt die Jungfer Braut und redt ihm freundlich zu /  
Mein Schatz / was wiltu thun? Was machstu mir zuschaffen /  
Ich geh mit dir zu Bett / und du mit mir zur Ruh.  
Daß werd ich armer Schelm izund wohl schwerlich leiden /  
Weil ich der liebste Sohn allzeit gewesen bin /  
Mein Grossvater auch kan mich so bald nicht meiden /  
Ich lege mich ins Bett / noch eh die Braut kömmt hin /  
Will Sie mich dann / aus Zorn / wegstoßen und drumb fluchen /  
So wein ich bitterlich / und mach ein groß Geschrey /  
Dann hörens alle Leut' daß sie schon wil besuchen  
Meines Großvaters Bett / ist das nicht Lumperey?  
Allein ich armes Kind / was will ich doch drauß machen?  
Es giebt die liebe Braut der guten Worte viel /  
Sie spricht / ich wil hinfort bestellen deine Sachen /  
Du solt mein Söhngen seyn / der beste in dem Spiel:  
Drumb mag Sie auch nunmehr den Grossvater küssen /  
Und mit Ihm gehn zu Bett / so oft es Ihr gefällt /  
Gott segn' Sie beyderseits / und lasse Gnade stießen  
Auff Braut und Bräutigam / so ist es wohl bestellt.

Also scherzete mit seiner künftigen lieben  
Großmutter

Erhardt Hennigk / der Kleine.

**I**ch gleich bin ein Kind und noch zu schwach an Jahren /  
So theil ich dennoch mit denen verliebten Paaren.  
Den Wunsch aus Herzengrund / Gott segne euern Stand  
Daß überall Euch nichts / als Seegen sey bekandt.

Hiermit wolte sein wohl meinend Gemäch in etwas Glück  
wünschend zu erkennen geben der Kleine Vetter

Johann Samuel Wilcke /



n  
r bleichen?  
n?  
licht /

n?  
hymücket.

/  
in

äge  
cht  
den  
gt.

Schwägersicher Krene  
erst der St. Wino.  
Hutmacher /





Ung. VI 182

1842  
1872





Hochzeitliches  
Ehren und Freuden-Denckmahl/

Welches  
als der

Wohl-Edle/Groß-Achtbare/Hochgelahrte und Hochweise

H L R R

PETRUS CRUSIUS,

J. U. Licent. Not. Publ. Cæs.

und hochverdienter Bürgermeister

der Stadt Zessen

Sich  
mit der

Edlen / Hoch-Ehr und Tugend-belobten

Fr. Annen Justinen/

Des Wohl-Ehren-Besten / Groß-Achtbaren und  
Wohlweisen

Hrn. Joh. Christoph

Henniges/

Wohlbestallten Steuer- / Einnehmers und Treu- wohl-  
verdienten Bürgermeister allhier /  
Hertz-vielgeliebten

Jungfer Tochter

d. 15. Octobr. des iktlauffenden 1695. Jahres

Ehelich verbunden/

Aus treu und wohlmeinenden Herken / und aus obligender Schuldigkeit  
zum unverwelcklichen Andencken / und immerwährenden Ehren gesetzt und  
aufgerichtet worden/

